



STRIEGISTAL- BOTE

Amts- und Mitteilungsblatt der Gemeinde Striegistal
mit den Ortsteilen Arnsdorf, Berbersdorf, Böhrigen, Dittersdorf,
Etzdorf, Gersdorf, Gößberg, Kaltofen, Kummersheim, Marbach,
Mobendorf, Naundorf, Pappendorf und Schmalbach

Jahrgang 2012 / Nummer 10

Samstag, den 13. Oktober 2012



Der Bürgermeister informiert



Beginn der Ausbaurbeiten für schnelles Internet

Anfang der 90er Jahre begannen im Gebiet der ehemaligen DDR und auch in unserer Region die Ortserschließungen für Telefonleitungen. Die Menschen sehnten sich nach eigenen Anschlüssen, die in der sozialistischen Zeit kaum geschaffen wurden. Damals konnte es vielen nicht schnell genug gehen. Es war eine Zeit, in der es fast noch keine Handys gab und Begriffe wie iPad oder Internet noch gar nicht bekannt waren. Daraus sieht man, wie schnell die Entwicklung in nicht ein mal zwei Jahrzehnten in diesen Telekommunikationsbereichen vorangeschritten ist. Jetzt besteht der Bedarf nach schnelleren Internetgeschwindigkeiten. Fast jeder Privathaushalt wünscht sich dies. Für Gewerbetreibende ist ein leistungsfähiger Internetzugang zur Ausübung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit unerlässlich.

Ein Zugang zu schnellem Internet ist in der heutigen Zeit genauso wichtig wie die herkömmlichen infrastrukturellen Erschließungsleistungen mit Trinkwasserver- und Abwasserentsorgungsanlagen, grundhaft ausgebaute Straßen, Energieversorgungs- und Erdgasverteilungsnetze und weiteren Leistungen, die meist von der öffentlichen Hand aber auch von privaten Unternehmen angeboten werden. Gerade bei den privaten Unternehmen spielt die Wirtschaftlichkeit von Investitionen eine immer größere Rolle. Vor allem im ländlichen Raum werden Ausbauleistungen nur dann durchgeführt, wenn diese auch wirtschaftlich sinnvoll sind. Diese Situation hat sich durch die von der Bundesregierung beschlossene Trennung von Netz und Bezug solcher Leistungen verstärkt. Schließlich muss das Versorgungsunternehmen für zum Beispiel Energie das Netz unterhalten und ausbauen. Gleichzeitig hat es jedoch nicht mehr das Monopol für den Energieverkauf. Jeder private Haushalt und jeder Gewerbetreibende kann seinen Anbieter zum Bezug durch dieses Netz fließender Leistungen Deutschlandweit frei wählen.

Ähnlich verhält es sich bei der Bereitstellung der Telekommunikationsleistungen. Hier ist der Netzeigentümer die Deutsche Telekom, die den Netzunterhalt und -ausbau zu leisten hat. Viele, die dieses Netz nutzen, haben jedoch Verträge mit anderen Anbietern abgeschlossen. Diese anderen Anbieter müssen wiederum für die Durchleitung von Daten durch die am Ort zur Verfügung stehenden Netze Entgelte an den Netzeigentümer zahlen. In großen Städten bauen Anbieter eigene Netze auf, da dies sich dort als wirtschaftlich erweist. Im ländlichen Raum werden oft nur Funknetzerweiterungen als sinnvoll er-

achtet. So entstanden bereits zwei derartige Mastanlagen in den 90er Jahren am „Goldenen Hirsch“ in Schmalbach. Eine weitere wird in den nächsten Monaten an der Bundesautobahn A4 zwischen Kaltofen und Berbersorf, links hinter der Autobahn errichtet. Sicher haben Sie bereits viele Werbeprospekte in Ihrem Briefkasten gefunden, in denen Ihnen die Anbieter von Telekommunikationsleistungen schnelles Internet über Funk anbieten. Leider ist diese Technik noch nicht so weit ausgebaut, dass die gebotenen Bandbreiten immer verfügbar sind. Gehen gleichzeitig viele Nutzer zum Beispiel für Down- oder Uploads ins Internet, verlangsamen sich die Geschwindigkeiten enorm.

Dieses schwierige Umfeld führt immer mehr dazu, dass der ländliche Raum in Deutschland von der rasanten Entwicklung abgehängt wird. Kein Netzbetreiber kann wirtschaftlich in dünn besiedelten Ortschaften den Aufbau von schnellem Internet finanzieren, da der vorhandene Bedarf diese hohen finanziellen Vorleistungen nicht abdeckt. Der Freistaat Sachsen hat mit seinen Landkreisen hier deutschlandweit eine Vorreiterrolle eingenommen, damit den ländlichen Regionen geholfen werden kann. Es wurden Fördermittel für die Erstellung einer Bedarfs- und Verfügbarkeitsanalyse Breitband für den gesamten Landkreis Mittelsachsen beantragt, die am 11. März 2010 bewilligt wurden. Das Landratsamt hat daraufhin die Firma TKI Tele-Kabel-Ingenieurgesellschaft mbH, Curiestraße 19 in 09117 Chemnitz beauftragt, diese Analyse für den Landkreis Mittelsachsen zu erstellen. Das Gemeindegebiet Striegistal wird teilweise vom Ortsnetz Hainichen und vom Ortsnetz Roßwein aus erschlossen. Im südlichen Teil der Gemeinde Striegistal, der vom Hauptverteiler in Hainichen (Ortsnetz 037207) erschlossen wird, zeigen sich große Bereiche der Unterversorgung. Angefangen mit Arnsdorf und Kaltofen mit Bandbreiten zwischen 1 und 2 Mbit/s über Pappendorf, Mobendorf und Berbersdorf mit großen Bereichen DSL Light hin

zu Gößberg ohne DSL nimmt die Leistung über die Trassenlänge kontinuierlich ab. Deutlich besser sieht die Versorgungslage im nördlichen Teil der Gemeinde aus, der an den Hauptverteiler Roßwein (Ortsnetz 034322) angebunden ist. Obgleich auch hier große Trassenlängen vorliegen, sind doch überwiegend Bandbreiten über 6 Mbit/s und darüber aufgezeigt. Dies ermöglicht ein erfolgter Glasfaserausbau. Fraglich ist hier nur, ob die zur Verfügung stehenden DSL-Ports der Nachfrage entsprechend dimensio-



niert wurden, sprich allen Nachfragern auch DSL zur Verfügung gestellt werden kann. Letztlich bleibt noch Gersdorf zu nennen, das über keine Glasfaserinfrastruktur verfügt und damit das klassische Bild der abnehmenden Bandbreite aufweist.

Ein Teil der Haushalte und Gewerbebetriebe kann hier nicht auf die erforderliche Mindestbandbreite von mindestens 2 Mbit/s zugreifen. Aufbauend auf diesen Untersuchungsergebnissen wurde im Juni



2011 eine Vereinbarung zwischen dem Landkreis Mittelsachsen, der Gemeinde Striegistal und allen anderen Städten und Gemeinden abgeschlossen, die sich für einen Aufbau von schnellem Internet in ihren Gebieten entschieden haben. Von 56 kreisangehörigen Kommunen

wollen sich 47 Städte und Gemeinden mit 271 Ortsteilen an der gemeinsamen Ausschreibung unter Federführung des Landkreises Mittelsachsen beteiligen. Daraufhin wurden im Rahmen der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Integrierten Ländlichen Entwicklung im Freistaat Sachsen für den Landkreis Mittelsachsen Fördermittel für den Ausbau des Breitbandnetzes bewilligt. Es erfolgte eine Ausschreibung für das gesamte Landkreisgebiet. Der Kreistag konnte im Ergebnis dieses europaweiten Ausschreibungsverfahrens im Herbst 2011 den Zuschlag für die Bauarbeiten an die Telekom Deutschland GmbH erteilen. Dieses Unternehmen erarbeitet nach der Zuschlagserteilung einen zeitlichen Ablaufplan und konkretisierte ihre technischen Voruntersuchungen. Die Planung, welche natürlich für das gesamte Landkreisgebiet erstellt wurde, sieht für das Gemeindegebiet Striegistal wie folgt aus.

Ortsteil	Vorgesehene Technologie	Voraussichtlicher Erschließungszeitraum
Gersdorf	ADSL2+/VDSL	bis Oktober 2013
Arnsdorf	ADSL2+/VDSL	bis August 2013
Berbersdorf	ADSL2+/VDSL	bis August 2013
Goßberg	LTE	bis August 2013
Kaltofen	ADSL2+/VDSL	bis August 2013
Mobendorf	LTE & ADSL2+/VDSL	bis August 2013
Pappendorf	LTE & ADSL2+/VDSL	bis August 2013

Die Erläuterungen zu den vorgesehenen Technologien geben wir Ihnen im Anschluss an diesen Artikel. Vorgesehen ist für den ge-

samten Landkreis und natürlich für das dazugehörige Gemeindegebiet Striegistal ein kompletter Abschluss der Arbeiten bis zum Jahresende 2013. Neben diesen positiven Entwicklungen, die nur möglich wurden, weil die beteiligten Kommunen 10 Millionen Euro aus ihren Fördermittelbudgets an den Erschließungsträger zuschießen, gibt es auch einen kleinen ungünstigen Beigeschmack. Es werden im Landkreisgebiet über 50 Kilometer Telekommunikationskabel mit Oberleitungen neu aufgebaut. Gerade hier in Striegistal bemüht sich die Gemeinde zusammen mit weiteren Versorgungsträgern seit Jahren darum, dass Oberleitungen durch Erdleitungen ersetzt werden und so ein besseres Ortserscheinungsbild erreicht wird. Die Gemeindeverwaltung hat sich auch hier in das Verfahren eingebracht. Von Hainichen über Kaltofen bis zum Abzweig der Tal- zur Marbacher Straße in Berbersdorf werden die neuen Leitungen in vorhandene Leerrohre eingezogen. Diese waren mit Ausnahme des kurvenreichen Waldberges zwischen Kaltofen und Berbersdorf bereits in den Straßen verlegt. Ursprünglich plante die Telekom deswegen eine Öffnung des erst vor sechs Jahren neu ausgebauten Bergbereiches. Es konnte erreicht werden, dass dies nicht notwendig wird. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an Familie Fischer aus Kaltofen, die die Kabelverlegung über ihr angrenzendes Flurstück und entlang dem alten Sportplatz in Berbersdorf möglich machte. Weitere Erdkabel werden von Hainichen über Schlegel entlang der Bundeshauptstraße B 169 bis zur Dorfstraße in Arnsdorf verlegt. Nicht in allen Bereichen unserer Orte wird dies jedoch so gut funktionieren, so dass es zum Aufbau der neuen Oberleitungen für das Breitbandnetz kommt.

Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung für dieses große Ausbauprojekt des Landkreises und seiner Kommunen. Es bringt unsere Region letztendlich wieder ein gutes Stück nach vorn, obwohl man bei der rasanten Entwicklung der Technologien davon ausgehen kann, dass die nun zum Aufbau kommenden Internetgeschwindigkeiten bereits in zehn Jahren als wiederum überholt gelten werden.



Erläuterungen zu den vorgesehenen Technologien.

→ **ADSL:** Die Breitbandinternettechnologie ADSL nutzt die vorhandene Kupferinfrastruktur des bestehenden Telefonnetzes. Das ist die Ursache dafür, dass ADSL heutzutage die am weitesten verbreitete Breitbandtechnologie ist. DSL steht für Digital Subscriber Line und bezeichnet eine digitale Datenübertragung über die

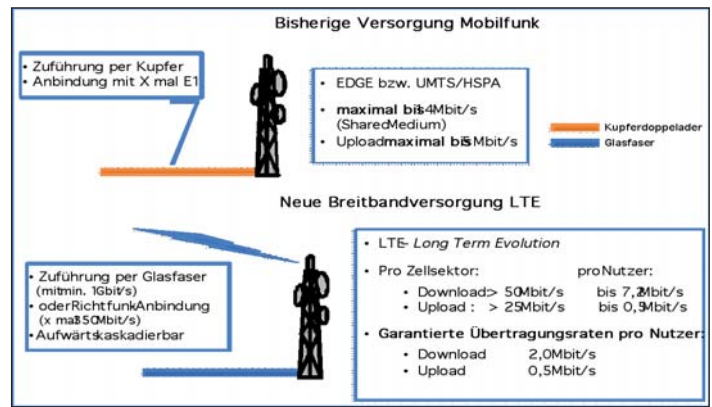
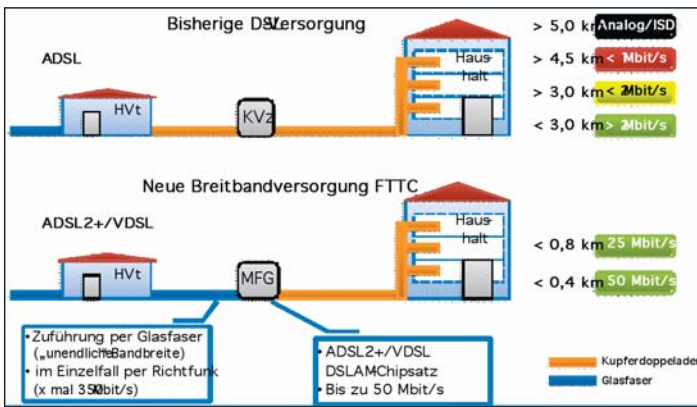
Aus dem Inhalt ...

Der Bürgermeister informiert	1
Amtliche Bekanntmachungen	5
Veranstaltungskalender Striegistal	9
Aus unseren Ortschaften	10
Aus den Kindereinrichtungen und Schulen	18
Wir gratulieren	20
Kirchliche Nachrichten	21
Veranstaltungen im Umland	23

Die nächste Ausgabe ... • Impressum

Die nächste Ausgabe erscheint am 10. November 2012
Redaktionsschluss: 1. November 2012

Herausgeber für den amtlichen Teil: Gemeindeverwaltung Striegistal mit Sitz in Etdorf, Waldheimer Straße 13, 09661 Striegistal, Telefon: 034322/513 20, Fax: 034322/513 30, e-mail: info@striegistal.de. Nachdruck und Weiterverarbeitung der Texte und gestalteten Anzeigen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Anzeigen zeichnet allein der Auftraggeber verantwortlich.



Kupferdoppeladern zwischen dem Endkundenanschluss und der nächsten zentralen Vermittlungsstelle, dem sogenannten Hauptverteiler (HVT). Für die verschiedenen Arten an DSL-Techniken hat sich die Abkürzung xDSL als Oberbegriff durchgesetzt. ADSL steht für AsymDSL und ist besonders auf den Privatkundenmarkt ausgerichtet. Die Besonderheit hierfür ist der namensgebende asymmetrische Datenstrom, das heißt die Übertragungsraten in Richtung zum Teilnehmer, die sogenannte Abwärtsrichtung oder auch Downstream (DS), ist höher als in der Gegenrichtung, der sogenannten Aufwärtsrichtung oder auch Upstream (US). Diese Eigenschaft passt zum typischen konsumierenden Nutzungsverhalten privater Teilnehmer und bietet durch geeignete technische Maßnahmen die Möglichkeit, im Vergleich zu symmetrischen Bitraten, höhere Reichweiten zu erzielen. Je nach im Einsatz befindlicher ADSL-Variante sind in Abhängigkeit der Entfernung des Nutzers zum Hauptverteiler maximal mögliche Datenraten von entweder bis zu 6 Mbit/s oder bis zu 16 Mbit/s zu erzielen. Bei den xDSL-Verfahren beeinflussen verschiedene Faktoren die Datenrate. Es erhöht sich vor allem mit zunehmender Entfernung zum Hauptverteiler die Leitungsdämpfung, im Umkehrschluss verringert sich die Datenrate mit steigender Länge der Leitung. Wird im Ergebnis des Vergabeverfahrens eine ADSL-Versorgung angeboten, so ist jedoch vertraglich garantiert, dass den Endabnehmern im betroffenen Stadt-/Gemeindeteil eine Übertragungsraten von mindestens 2 Mbit/s zur Verfügung steht.

➔ **ADSL2+/VDSL:** Die Erschließung per ADSL2+/VDSL-Technologie erfolgt unter Nutzung der bestehenden Kupferdoppelader-Infrastruktur der Telekom. Um das reichweitenbedingte „Abfallen“ der Bandbreite zu verringern, wird die Länge der Kupferleitungen zwischen der zentralen Vermittlungsstelle, dem sogenannten Hauptverteiler (HVT) und den in den Stadt-/Gemeindeteilen befindlichen Verteilerschränken, sogenannten Kabelverzweigern (KVZ), verkürzt. Dazu werden die Verteilerschränke in den Stadt-/Gemeindeteilen in der Regel per Glasfaserleitungen (im Einzelfall per Richtfunk) angebunden. Glasfaserleitungen besitzen nicht die für die Kupferleitungen typischen Eigenschaften der Signaldämpfung, ein „Abfallen“ der Bandbreite in der Glasfaser tritt daher praktisch nicht auf. Die so angebotenen Verteilerschränke werden dann mit sogenannten Multifunktionsgehäusen (MFG) überbaut. Zur erforderlichen Signalwandlung der per Glasfaser übertragenen optischen Signale in elektrische Signale wird in diese Multifunktionsgehäuse DSL-Outdoor-Technik (Digital Subscriber Line Access Multiplexer (DSLAM)) installiert. Von den Multifunktionsgehäusen aus erfolgt die Signalweiterleitung weiterhin klassisch über die verbleibende Kupferdoppelader-Infrastruktur zu den Teilnehmern. Sollte ab einer gewissen Länge der genutzten Kupferleitungen keine VDSL-Übertragung mehr gewährleistet werden können, wird auf ADSL2+-Technologie

zurückgegriffen, da diese, bei zwar geringeren Bandbreiten von bis zu 16 Mbit/s, wiederum größere Reichweiten erzielen kann.

➔ **LTE:** Quelle: GUTT, E./LTEMOBILE (2010): LTE Long Term Evolution - Neue Dimension mobiler Breitbandnutzung - Eine technische Einführung. Oktober 2010. Unter: <http://www.lte-mobile.de/lte-einfuehrung/?PHPSESSID=e4237f857b1847ddfcb3bf3ebd32475e> (Abruf: 13.12.2011)

Die technologischen Weiterentwicklungen der letzten Jahre resultieren in einer Diversifizierung, die dazu beigetragen hat, dass neben DSL und TV-Kabel als kabelgebundene Zugangstechnologien auch der Mobilfunk für den Breitbandzugang genutzt wird. Vor allem im Mobilfunk ist die Breitbandentwicklung der letzten Jahre geprägt durch eine Vervielfachung der Datenraten. Mit der LTE (Long Term Evolution) Mobilfunk Technologie ist es heute möglich, eine echte Alternative zum festen DSL Anschluss anzubieten. Zur Verwendung von LTE stehen im Wesentlichen zwei Frequenzbereiche zur Verfügung. Das ist zum einen der 800 MHz Bereich, welcher in der Regel im ländlichen Raum genutzt wird, zum anderen der 2600 MHz Bereich. Der durch die Digitalisierung des Rundfunks frei gewordene Bereich bei 800 MHz wird auch als „Digitale Dividende“ bezeichnet. Ein wichtiger Aspekt der Digitalen Dividende ist, dass in dem relativ niedrigen Frequenzbereich die Ausbreitungseigenschaften der Funksignale und auch die Gebäudedurchdringung deutlich besser sind als in den höheren Frequenzbereichen. LTE ist technisch gesehen der Nachfolger der HSPA Technologie. Hinter LTE verbirgt sich jedoch eine ganze Reihe neuer Entwicklungen in unterschiedlichen Teilbereichen. Verschiedene Verfahren tragen dazu bei, dass zwischen dem Endgerät und dem Mobilfunkmast, der sogenannten Basisstation, sehr hohe Datenraten möglich sind. Zu diesen Verfahren gehören eine hohe Modulation, eine komplexe Antennentechnologie und neue Verfahren zur Kodierung.

Der Zuwachs an Datenrate, den LTE gegenüber den Vorgängertechnologien leistet, ist beträchtlich. Die HSPA Netze ermöglichen in aller Regel zurzeit Datenraten von bis zu 14,4 Mbit/s. In verschiedenen Tests wurden mit LTE Datenraten von über 150 Mbit/s erreicht, was mehr als einer Verzehnfachung entspricht. Mit den neuen Modulationsverfahren und moderner Antennentechnologie sind theoretisch Datenraten jenseits von 300 Mbit/s möglich. Diese Werte beziehen sich auf den Downstream. Im Upstream lassen sich theoretisch bis zu 86 Mbit/s erreichen.

Diese Werte beziehen sich jedoch immer auf den maximalen Wert, den eine Funkzelle realisieren kann. In der Praxis gibt es eine ganze Reihe von Faktoren, die diese Werte beeinflussen, so dass beim Nutzer am Ende geringere Datenraten erreicht werden. Drei Einflüsse, die maßgeblich die verfügbare Datenrate bei stationärer Nutzung bestimmen, sind:

1. Der wichtigste Aspekt ist, dass LTE ein „Shared Medium“ ist,

die verfügbare Bandbreite müssen sich die Nutzer in einer Funkzelle teilen. Daraus resultiert, je mehr aktive Nutzer in einer Zelle, desto geringer ist die für den Einzelnen zur Verfügung stehende Bandbreite. Dabei ist natürlich die Art der Nutzung zu berücksichtigen, reines Webbrowsern oder Sprachübertragung verursacht eher geringere Last im Vergleich zu Daten-Backups oder Filesharing.

2. Ein zweiter Punkt, der die Datenrate beeinflusst ist die Distanz des Empfängers zur Basisstation. Grundsätzlich gilt, je größer die Distanz, desto geringer die Datenrate.
3. Auch die Abschirmung durch Wände oder Gebäude allgemein bestimmt die verfügbare Datenrate. Die Verbindung wird schwächer, je stärker der Nutzer durch Wände abgeschirmt ist. Von festen Breitbandanschlüssen, wie bei DSL, ist es der Verbraucher gewohnt, dass die Datenübertragungsrate mit dem Tarif angegeben wird. Ist das bei festen Anschlüssen noch realisierbar, erschweren die genannten Einflüsse eine genaue Angabe durch den Netzbetreiber zusätzlich. Die schon aus DSL-Angeboten bekannte Formulierung „bis zu ... Mbit/s“ wird dennoch auch bei LTE-Tarifen beibehalten. Wird im Ergebnis des Vergabeverfahrens eine

LTE-Versorgung angeboten, so ist jedoch vertraglich garantiert, dass den Endabnehmern im betroffenen Stadt-/Gemeindeteil eine Übertragungsrate von mindestens 2 Mbit/s zur Verfügung steht. Um Daten von einem Nutzer zum anderen zu übertragen, muss die Basisstation an ein Kernnetz angeschlossen werden, dass die Daten zum anderen Nutzer weiterleitet. Das Kernnetz besteht aus mehreren Netzwerkkomponenten, die unterschiedliche Funktionen erfüllen und ist über ein Backbone mit den Basisstationen verbunden. Auch das Backbone muss den neuen Erfordernissen angepasst werden. Die bisherigen Verbindungen sind in der Regel nur für die Übertragung weniger Mbit/s ausgelegt, für LTE werden neue Anbindungen mit deutlich größerer Kapazität benötigt. Zu diesem Zweck werden im Rahmen der Erschließungsmaßnahme die Basisstationen entweder per Glasfaser oder per Richtfunk angebunden.

→ **ADSL & ADSL2+/VDSL bzw. LTE & ADSL bzw. LTE & ADSL2+/VDSL:** Wird eine dieser zur Erschließung vorgesehenen Technologie angegeben, bedeutet dies, dass im Ergebnis der Maßnahme eine Mischversorgung aus den einzelnen benannten Technologien im Stadt-/Gemeindeteil zur Anwendung kommt

Bauarbeiten in der Ortslage Marbach gehen gut voran

Bei der mit vielen Stützmauern und eng am Straßenkörper anliegenden privaten Wohngrundstücken schwierigen Baumaßnahme in der Ortslage Marbach gibt es gute Baufortschritte zu verzeichnen. Mitte Oktober dieses Jahres wird ein weiterer rund 300 Meter langer Abschnitt mit Bitumentrag- und -binderschicht versehen, so dass die Anwohner in diesem Bereich die größten Beeinträchtigungen hinter sich haben. Es ist das erklärte Ziel, dass bei günstigen Witterungsverhältnissen auch noch im letzten Abschnitt bis zum Abzweig Siedlungsweg diese Bitumenschichten eingebracht werden. Gleichzeitig wird darüber nachgedacht, dass ebenfalls in Abhängigkeit von der Witterung, noch in diesem Jahr im Bereich Lorenzstraße bis zur Hauptstraße 99 die abschließende Deckschicht aufgetragen wird. Wenn dies der Fall ist, werden die Anwohner dieses Straßenabschnittes im Vorfeld informiert. Dann kann auf diesem Teilstück im Zeitraum von zirka ein bis zwei Tagen hier kein Fahrzeugverkehr stattfinden. Wir möchten bereits jetzt um unbedingte Beachtung bitten!



Diese Bauleute arbeiten im Auftrag der Firma Strabau aus Meißen an einer teilweise neu zu errichtenden Stützmauer zum Marienbach in der Ortslage Marbach.



Schwere Technik ist derzeit beim Ausbau der Ortslage Marbach im Einsatz.



Herbstbuntes Altstadtplaster verlegt derzeit die Firma Walter Straßenbau KG aus Eitzdorf auf dem neuen Fußweg am Gasthof in Marbach.



Fast vier Meter tief wird der Abwassersammler in Marbach durch die Firma LFT aus Ostrau verlegt. Diese Aufnahme vom 26. September 2012 zeigt den Bereich an der Grundschule.

Striegistaler Feuerwehr verhinderte Wohnhausbrand in Pappendorf

Bei einem schweren Unwetter mit Starkregen, Sturm und Gewitter kam es am Abend des 11. September 2012 zu einem Blitzeinschlag in Elektroleitungen in Pappendorf, in dessen Folge ein Schwelbrand an der Firstdämmung des Doppelhauses Richard-Witzsch-Straße 22/23 entstand. Die Hauseigentümer versuchten zunächst selbst zu löschen, mussten aber bald feststellen, dass dies unmöglich war. Über den Notruf wurden die Ortsfeuerwehren von Pappendorf, Mobendorf, Berbersdorf und Böhrigen gerufen, die in wenigen Minuten am Einsatzort waren. Durch eine überlegte Einsatzleitung wurde nicht nur die Ausbreitung des Feuers auf das ganze Gebäude verhindert, es konnte sogar erreicht werden, dass durch minimalen Löschwassereinsatz das Wohnhaus mit überschaubarem

Schaden bewohnbar blieb. Gute Dienste an diesem Schreckensabend für die Hausbewohner leistete die erst kürzlich für die Feuerwehr neu angeschaffte Wärmebildkamera. Ein Dank auch an die Kameraden der Feuerwehr der Stadt Hainichen, die mittels Drehleiterfahrzeug Hilfe leisteten. So konnte von außen mit der Wärmebildkamera die genaue Ortung von Glut- und Hitzenestern zielgenau erfolgen. Ein echter Fortschritt bei der Brandbekämpfung!

Die Gemeinde möchte sich an dieser Stelle bei allen beteiligten Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Striegistal für ihre wiederum sehr gute Einsatzbereitschaft zur Hilfe für ihre Mitmenschen herzlich bedanken. Ein besonderer Dank geht auch an die Nachbarn der betroffenen Familien Meinhold und Melzer, die sich sofort um diese Familien gekümmert haben. Nicht zu vergessen auch ein Dank an Familie Lutz und Claudia Lantzsch, die Inhaber des Gasthofes „Hirschbachtal“ in Pappendorf. Ohne Strom, der durch das starke Unwetter in mehreren Ortschaften komplett über Stunden ausgefallen war, haben sie die Versorgung der am Einsatz beteiligten Feuerwehrleute und der vom Brand betroffenen Bürger mitten in der Nacht auf dem Gasthofsaal sichergestellt.

Einen solch positiven Ausgang eines Löscheinsatzes würden wir uns für jeden weiteren Ernstfall wünschen.



Ein Bild von der Wärmebildkamera der Feuerwehr vom Brand in Pappendorf, hier die Wärmeausbreitung im Dach.

Amtliche Bekanntmachungen

Sitzungstermine

Geschlossene Sitzung des Verwaltungs- und Technischen Ausschusses der Gemeinde Striegistal am Dienstag, dem **23. Oktober 2012** um 19.00 Uhr im Versammlungsraum der Gemeindeverwaltung Striegistal in Etzdorf, Waldheimer Straße 13, 09661 Striegistal

Tagesordnung:

1. Informationen des Bürgermeisters zu den die Gemeinde und ihre Verwaltung betreffenden Angelegenheiten
2. Beratung zum Entwurf der Haushaltsatzung 2012
3. Information zur Doppikeinführung in der Gemeinde Striegistal
4. Beratung zu Grundstücksangelegenheiten
5. Allgemeines

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Striegistal am Dienstag, dem **6. November 2012** um **19.00 Uhr** im Gast-

hof „Hirschbachtal“ in Pappendorf, Richard-Witzsch-Straße 30, 09661 Striegistal

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit des Gemeinderates
2. Beratung und Beschlussfassung zur Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates vom 18. September 2012, öffentlicher Teil
4. Informationen des Bürgermeisters zu den die Gemeinde und ihre Verwaltung betreffenden Angelegenheiten
5. Bericht der Verwaltung zur Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie über wesentliche Abweichungen zum Haushaltsplan gemäß Paragraph 75 Absatz 5 der Sächsischen Gemeindeordnung
6. Informationen zum Schlussbericht der örtlichen Prüfung entsprechend Paragraph 88 Absatz 3 der Sächsischen Gemeindeordnung zur Jahresrechnung 2011 der Gemeinde Striegistal